

Ein Tag macht keine Wende

Mit Spaß schnuppern Realschüler in typische Berufe des anderen Geschlechts, planen aber typische Karrieren



Männliche Assistenten gibt es bei Zahnärzten ganz selten: Für einen Tag testete Tino Schlütter bei Dr. Rainer Kempers den Job. Fürs Foto legte sich Zahntechnikerin Marion Kirchner in den Behandlungsstuhl.



Erste Arbeiten mit Holz zeigte (von links) Betriebsleiter Jürgen Bielefeld den Praktikantinnen Justine Leder und Jacqueline Kuske. Hier demonstrieren sie eine Lackierhilfe.

Fotos: Eva Dahlmann

Von Eva Dahlmann

RHEDE. Tja, schade aber auch: Da geben sich Schulen und Ausbildungsbetriebe so viel Mühe, Mädchen fürs Handwerkliche und Technische und Jungen fürs Soziale und Pflegerische zu begeistern. Und dann das. Sehr interessant, dieses Praktikum in der Schreinerei, aber sie wolle doch eher was mit Menschen machen, helfen, sagt Justine Leder (14). Und ihre Schulkollegin Jacqueline Kuske (13) hat schon konkrete Vorstellungen: Arzthelferin will sie werden. Da sind die Rheder Realschülerinnen und Realschüler, die sich gestern am Girls' und Boys' Day beteiligten und einen Tag in typisch männliche und typisch weibliche Berufe reinschnupperten, keine Aus-

nahme. Weiterhin seien „zu wenig Girls in der Lehre“ schreibt zum Beispiel die IHK Nord-Westfalen in einer Pressemitteilung. „Der Anteil weiblicher Lehrlinge in den industriell-technischen „Männer“-Berufen ist weiterhin zu niedrig. Von den insgesamt knapp 9580 Auszubildenden in diesem Bereich sind nur 1160 weiblich. Das sind rund zwölf Prozent.“

Während Justine und Jacqueline in der Schreinerei Holdschlag in Spoler schrauben, schleifen und bohren, darf Tino Schlütter (13) in der Zahnarztpraxis von Dr. Rainer Kempers und Matthias Krain steriles Arbeitsgerät einschweißen und bei Behandlungen über die Schulter gucken. „Da kann man mal sehen, was andere so machen müssen“, sagt Tino. Doch auch er will später

nicht Zahnarzt Helfer werden, sondern was Jungentypisches machen: Was mit Technik und Metall, vielleicht Maschinenbau. An Zahnarzt Helfer kann sich im Praxisteam auch kaum einer erinnern. „Das liegt vielleicht auch an der klassischen Rollenverteilung von Chef und Angestellter. Das schreckt Männer ab“, vermutet Matthias Krain.

Werner Holdschlag hat dagegen schon häufiger Praktikantinnen und Auszubildende gehabt: „Das Interesse am Tischlerberuf ist bei Mädchen relativ hoch, weil man auch selbst kreativ sein kann. Es ist eine Art Traumberuf. Das Handwerk ist auch moderner geworden.“ Maschinen erleichterten die Arbeit. Das wolle seine Firma durch die Teilnahme am Girls' Day zeigen.

In der Fahrradwerkstatt von Herbert Holtkamp hat Maïke Angenendt zusammen mit dem Gesellen Tim Hovestätt einen Ölwechsel an der 14-Gang-Nabe eines Elektrofahrrads gemacht.



Herbert Holtkamp hantiert mit Maïke Angenendt an einer 14-Gang-Nabe.

Auch bei Holtkamp gibt es derzeit eine Auszubildende. „Seit den 70er-Jahren ist Zweiradmechaniker kein reiner Männerberuf mehr“, sagt Werner Holtkamp. Mit dem Elektroräder-Trend sei auch viel Beratung verbunden. „Da ist es gut, wenn auch Frauen dabei sind. Und wir müssen immer mal was anderes machen als die anderen.“

„Ich habe es gar nicht so mit Technik“, sagt die 14-Jährige Maïke. Aber dann sei ihr eigenes Fahrrad kaputtgegangen und ihr sei die Idee gekommen, ihr Tagespraktikum in der Fahrradwerkstatt zu machen. Auch ihr gefällt es gut. „Man kann viel machen, das gefällt mir“, sagt sie. Aber später wolle sie eher was Kreatives machen, Raumausstatterin oder Innenarchitektin.